

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD

Verkehre im öffentlichen Raum – Gehen, Fahren, Mitnehmen?

Auto, Straßenbahn, Fahrrad – an diese Verkehrsmittel und ihre Trassen und Wege denkt man meist zuerst, wenn es darum geht, im städtischen Raum von A nach B zu kommen.

Projekte wie

- privat organisierte Mitfahrgelegenheiten („Mitfahrerbank“), Bürgerbusse (eine Ergänzung des ÖPNV, die – in Abstimmung mit den Verkehrsunternehmen – wie ein Linienbus Haltestellen nach einem festgelegten Fahrplan auf ausgewählten Strecken von Privatleuten angeboten werden),
- „Fahrradpooling“ (dabei fahren Schulkinder in kleineren Gruppen und begleitet von einem ehrenamtlich engagierten Erwachsenen zur Schule)
- sowie Diagonalampeln (sogenanntes „Rundum-Grün“ oder „pedestrian priority phasing“ – dabei werden an schwach belasteten Kreuzungen alle Fußgängerampeln gleichzeitig auf Grün geschaltet, so dass eine schnelle und bequeme Straßenquerung möglich wird)

zeigen in etlichen Städten, dass neue – manchmal unkonventionelle – Maßnahmen unter besonderen Rahmenbedingungen zu einer sinnvollen Ergänzung der Verkehrsplanung führen können.

Wir fragen den Senat:

1. Wie bewertet der Senat im Grundsatz sogenannte Diagonalampeln und gibt es nach seiner Auffassung schwach belastete Verkehrskreuzungen in Bremen und Bremerhaven, welche sich zur Einführung von Diagonalampelschaltungen im Pilot- oder Probetrieb eignen ohne dass dadurch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer gefährdet wird?
2. Hält der Senat die Einführung sogenannter „Mitfahrerbanken“ in dünn besiedelten Randbereichen Bremens oder Bremerhavens für eine zweckmäßige und wirtschaftliche Ergänzung der bereits vorhandenen ÖPNV-Angebote?
3. Hält der Senat den innerstädtischen Auf- und Ausbau von Bürgerbus-Angeboten für Randbereiche in Bremen und Bremerhaven für zweckmäßig und wirtschaftlich und – falls ja – in welchen Stadtrandquartieren wäre unter welchen Bedingungen so ein Angebot darstellbar?

4. Welche Projekte sind dem Senat bekannt, mit welchen darauf hingewirkt wird, dass Grundschulkinder eigenständig mit dem Rad, Roller oder zu Fuß den Schulweg bewältigen? Welche Kenntnisse hat der Senat in diesem Zusammenhang über bereits umgesetzte „Fahrradpooling-Projekte“, in welchem Umfang wurden solche subventioniert und wie bewertet der Senat die Zweckmäßigkeit solcher Projekte im Hinblick auf Verkehrssicherheit sowie Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Vergleich zu anderen Projekten zur selbständigen Schulwegbewältigung von Grundschulern?

Rainer Hamann, Heike Sprehe, Björn Tschöpe und Fraktion der SPD